



Nach Vorstellung der Stadtverwaltung soll der Busfahrplan in Müllheim künftig besser auf Ankunftszeiten von Zügen abgestimmt sein. FOTO: VOLKER MÜNCH

Zuverlässige Anbindung wichtig

Müllheim bezieht Stellung zum vorläufigen Nahverkehrsplan 2021 des Zweckverbands Regio-Nahverkehr Freiburg

Von Ralf Strittmatter

MÜLLHEIM. Nach Meinung der Müllheimer Stadtverwaltung ist der öffentliche Nahverkehr im südlichen Markgräflerland bisher unterversorgt – besonders für Pendler und Schüler. In einer Stellungnahme zum vorläufigen Nahverkehrsplan 2021 des Zweckverbands Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) wünscht die Kommune verlässliche Taktzeiten, eine differenzierte Linienführung durch die Stadt, bessere Anbindung der Ortsteile und alternative Angebote in wenig gefragten Zeiten.

Der Nahverkehrsplan 2021 weckt in Müllheim großes Interesse. Im Juli hatte Wolfgang Lederle vom ZRF im Gemeinderat den Vorentwurf zur Anbindung des Zugverkehrs durch Buslinien vorgestellt. Bis Mitte Oktober sollte die Kommune dazu Stellung beziehen. Den Vorentwurf haben fast alle Gemeinderatsfraktionen sowie die Linke Liste Müllheim und die Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz (Agus) Markgräflerland beurteilt und Vorstellungen geäußert. Bei einem Workshop im September diskutierten zudem Vertreter von Fraktionen, Agus und von allen Dezernaten der Stadt über ein mögliches Buslinienkonzept für das Gemeindegebiet und die Kernstadt.

Der vorläufige ZRF-Entwurf dient als Diskussionsgrundlage zum Ausbau des öf-

fentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) in der Region. Für den Großraum Müllheim sieht das eine bessere Anbindung der umliegenden Gemeinden an den Schienenverkehr vor sowie eine Abstimmung der Taktung von Bahn- und Buslinien. Veränderungen betreffen vor allem die beiden Ringlinien 261 Nord und 264 Süd. Durch die Anbindung von Auggen und Schliengen an die Bahnlinie entfällt der Bus auf dieser Strecke bis nach Kandern. Die Linie 261 wird nach dem ZRF-Vorentwurf aufgesplittet in Linien nach Staufen und Heitersheim plus Querverbindung dazwischen von Heitersheim nach Sulzburg, das künftig nur noch über Ballrechten-Dottingen und nicht wie bisher über Laufen angefahren werden kann.

Die Stadtverwaltung in Müllheim bewertet den derzeitigen ÖPNV als benachteiligt und unterversorgt, wie es in der Stellungnahme zum Nahverkehrsplan 2021 heißt. Baudezernentin Franka Häußler sagt: „Besonders auf den Ringlinien 261 und 264 fahren die Busse unregelmäßig und warten am Bahnhof nicht auf verspätete Züge.“

Grundlegend begrüßt sie daher eine Verbesserung der Situation. Als eigenen Vorschlag wünscht sich die Stadtverwaltung vor allem eine bessere Anbindung aller Ortsteile, sprich Vögisheim und Feldberg von Kandern im Süden sowie Zunzingen, Britzingen und Dattingen über Hülhelheim im Norden. In nördlicher Richtung schlägt Müllheim aber eine an-

dere Linienführung vor als im Vorentwurf vorgesehen: Anstatt parallel zur Bahnlinie nach Heitersheim soll der Bus in Hülhelheim abzweigen und über Buggingen nach Britzingen fahren, um dem Bedarf der Britzinger, die sich zum Einkauf oder für Arztbesuche nach Buggingen orientieren, gerecht zu werden. Bedarf an dieser Variante haben auch die Hülhelheimer Grundschüler, so Franka Häußler, die in Britzingen die Schule besuchen.

Kritisch aus Sicht der Stadtverwaltung sei, dass der Busverkehr nach Süden im Vorentwurf zum Nahverkehrsplan komplett entfällt. „Was die Schülerbeförderung angeht, ist das unrealistisch“, so Häußler. Demnach fahren Busse nicht mehr wie bisher im Ring. Je nachdem welche Orte bedient werden sollen, könnte das mit mehreren Umstiegen auf Bahn und Bus verbunden sein.

Schülerbeförderung nicht im Entwurf enthalten

Die Schülerbeförderung ist im vorläufigen ZRF-Plan bisher nicht enthalten, auch weil es auf den Südlinien Überschneidungen mit dem Landkreis Lörrach gibt. „Auch wir überarbeiten gerade unseren Nahverkehrsplan“, sagt Günther Philipp vom Lörracher Landratsamt. Allerdings soll der Nahverkehrsplan im Nachbarlandkreis nur ergänzt und nicht wie beim ZRF voll überarbeitet werden. Für eine künftige Kooperation stehen beide Land-

kreise im Austausch. In der Kernstadt Müllheim schlägt die Stadtverwaltung dem ZRF eine differenziertere Linienführung als bisher vor. „Die Kernstadt ist nur durch einen engen ÖPNV-Korridor erschlossen“, sagt Baudezernentin Häußler. Viele Gebiete lägen außerhalb des vom ZRF angegebenen fußläufig erreichbaren Radius von 400 Metern. Deshalb empfiehlt die Stadt, die vorgesehene Linienführung vom Bahnhof über die Platanenallee in die Innenstadt um zwei Linien über die Südtangente sowie die Schwarzwaldstraße zu ergänzen, um diese Teile der Stadt besser zu erschließen. Wichtig für Müllheim ist laut Stellungnahme, dass Busse künftig regelmäßig und immer zu jeder Stunde gleich fahren. Das sei laut Häußler derzeit nicht so. Züge kämen aus zwei Richtungen unterschiedlich in Müllheim an, das sollte auf den künftigen Busfahrplan abgestimmt werden. Die Buslinie von Neuenburg nach Badenweiler-Schweighof entspreche schon den Erwartungen, auf dieser Linie sollen Busse künftig aber im Viertelstundentakt fahren. Für Zeiten mit wenig Fahrgastaufkommen schlägt Müllheim eine moderne Lösung vor: „Eine App könnte den Bedarf bedienerfreundlich organisieren“, sagt Franka Häußler, quasi als „Bus on Demand“ wie sonst beim Rufbus oder um Mitfahrer für Fahrgemeinschaften zusammenzubringen. Bei der Bewertung sei wichtig gewesen, die Gesamtsituation mit Schülern und Pendlern zu betrachten. Seite 27

Czislá tritt an, Vetter steigt aus

Bürgermeisterwahl Schliengen

SCHLIENGEN (mib/ehm). Gegen Ende der Bewerbungsfrist für die Bürgermeisterwahl in Schliengen am kommenden Montagabend nimmt das Bewerberkarussell Fahrt auf. Nachdem sich am Mittwoch mit Sebastian Weil aus Binzen neben den bisher drei Kandidaten ein vierter gemeldet hat, kommt nun ein weiterer dazu: Claus Czislá, derzeit wohnhaft in Grenzach-Wyhlen, hat Ende Oktober seine Bewerbung im Rathaus abgegeben.

Der 65-jährige gebürtige Hamburger war bis zu seiner Pensionierung am 1. Mai in Deutschland und Asien in der Logistik tätig, er ist gelernter Speditionskaufmann und Verkehrsfachwirt. Nebenbei arbeitet er weiterhin als Logistikberater und Dozent an einer Höheren Fachschule in der Schweiz. Czislá ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Mitte November zieht er gemeinsam mit seiner Frau nach Kandern, im Zuge der Vorbereitungen erfuhr er auch von der anstehenden Bürgermeisterwahl in Schliengen. Mit 65 fühle er sich zu jung, um nicht mehr gefordert zu sein, zudem sei er immer schon an Politik interessiert, weshalb er nach Rücksprache mit seiner



Claus Czislá

Familie beschlossen habe, sich um das Amt des Bürgermeisters zu bewerben. Schliengen sei ihm durch viele Besuche gut bekannt, auch die kommunalpolitischen Themen in der Gemeinde habe er verfolgt. Czislá ist parteilos und hält das auch für sinnvoll, da es notwendig sei, Dinge in der Politik gemeinsam überparteilich zu entscheiden, sagt er. Für das Bürgermeisteramt geeignet sei er, da er durch seine Arbeit, bei der er häufig auch als Geschäftsführer tätig gewesen sei, mit Führungspositionen und Zahlen vertraut sei. Was die mangelnde kommunalpolitische Erfahrung angehe, so sei er flexibel und könne sich schnell auf Neues einstellen und sich einarbeiten.

Da Bürgermeister in Baden-Württemberg bis zum Alter von 73 Jahren im Amt bleiben können, könnte Czislá eine Amtsperiode zu Ende führen.

Mit Christian Renkert, Claus Weichel, Sebastian Weil und Claus Czislá gibt es derzeit vier Kandidaten für die Bürgermeisterwahl in Schliengen am 1. Dezember. Udo Vetter, der sich Mitte Oktober beworben hatte, zog seine Kandidatur am Donnerstag zurück. Zu den Gründen wollte er sich auf BZ-Nachfrage nicht äußern.

Der Neuenburger Gemeinderat tagt

NEUENBURG AM RHEIN (BZ). Am Montag, 4. November, 19.30 Uhr, findet im Rathaus eine Gemeinderatssitzung statt. Sie beginnt mit dem Punkt Bürgerfragen/Die Verwaltung informiert, gefolgt von der Bekanntgabe von Beschlüssen aus nichtöffentlichen Sitzungen. Danach geht es um den Bebauungsplan „Cusenier-Areal“ und die dazu eingegangenen Anregungen. Anschließend wird über die Änderung der Landesbauordnung Bauanträge im vereinfachten Verfahren informiert. Dann geht es um die Kindertagesstätte Wuhrochpark. Thema ist dann der Aufruf der Telekom Deutschland GmbH „Wir jagen Funklöcher“ und die Bewerbung der Stadt Neuenburg. Die Sitzung schließt mit der Abschlagszahlung der Kapitaleinlage 2019 an die Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein GmbH.

Blick auf die Bauarbeiten

Neue Bilder des künftigen Landesgartenschau Geländes

NEUENBURG AM RHEIN (BZ). Neueste Luftbilder und Filmaufnahmen über den aktuellen Stand der Baumaßnahmen auf dem künftigen Gelände der Landesgartenschau (LGS) 2022 in Neuenburg sind seit kurzem auf deren Website zu sehen. Seit Beginn der Arbeiten im September für den Bau der Rheinterrasse, die sich auf der Promenade am Rhein befinden wird, hat sich einiges getan, bisher zunächst Tiefbau- und Erdarbeiten. Bald schon sollen Baustellenführungen stattfinden.

Auf den neuen Luftbildern, wie auch im Clip, ist der Fortschritt der Erdarbeiten zu sehen. Die Fläche, auf der die Rheinterrasse in den kommenden Jahren entstehen wird, wurde hergerichtet. Zuvor wurde das Gelände umzäunt und die Baustelle eingerichtet, einschließlich der Baucontainer und der notwendigen Infra-



Die Bauarbeiten auf dem künftigen Landesgartenschau Gelände in Neuenburg schreiten voran.

struktur. Planiertrauen, Bagger und weitere Baustellenfahrzeuge und Maschinen sind im Einsatz. Der erste Bauabschnitt liegt im Norden, und zwar zwischen den Rheinauen und dem Gebäude des Wasserschiffahrtsamtes. Interessierte können sich bald auch persönlich vor Ort einen

Überblick über den aktuellen Stand der Arbeiten verschaffen. In diesem Zusammenhang werden demnächst die ersten Baustellenführungen angeboten. Erste Termine können bei der LGS 2022 Neuenburg am Rhein GmbH angefragt und reserviert werden.

Kontakt: Eleonora Cannella, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, eleonora.cannella@neuenburg2022.de, ☎ 07631/9339431

Webseite unter www.neuenburg2022.de